

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 108.

Pränumerationspreis:  
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Aufstellung ins Haus wrlj. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Montag, 12. Mai 1879. — Morgen: Servatius.

Insertionspreis: Ein-  
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

12. Jahrg.

## Politische Uebersicht.

Das vorgestern ausgegebene Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Gesetze über die Schiffregulierung und über die Registrierung der Seehandelschiffe, ferner eine Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht, mit welcher eine provisorische Abänderung des § 96 der evangelischen Kirchenverfassung verlaublich wird.

Die preussische Regierung hat die Vorlage, betreffend die Reorganisation von Elsaß-Lothringen, bereits beschlossen. Manteuffel sei die Statthaltertschaft zugesichert, welche dieser noch vor der Reise des Kaisers Wilhelm nach dem Reichslande übernehmen werde.

Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge ist die ägyptische Frage durch einen Vergleich des Nubie mit Frankreich und England geregelt.

Die „Agence Russe“ constatirt die in der orientalischen Frage eingetretene Beruhigung und schreibt dieses glückliche Resultat dem versöhnlichen Geiste Rußlands, Englands und der Türkei zu.

Rußland beabsichtigt, die zollfreie Einfuhr von Guß- und Schmiedeeisen aufzuheben und ausländische Kohlen zu besteuern, was als Regressivmaßregel gegen den deutschen Zolltarif bezeichnet wird.

Dem „Standard“ wird aus Lahore vom 9. Mai gemeldet: Jakob Khan acceptierte sämtliche Friedensbedingungen. Dieselben bestehen in der Vorschubung der englischen Grenze im Süden bis Khwadja-Amran einschließlich des Kohjapasses und des Bishintales, in der Abtretung des Kurumthales bis zum Schutturgardanpasse und des Rhyberpasses bis Luargi. Cavagnari kehrt mit dem Emir nach Kabul als britischer Gesandter zurück. England ist berechtigt, einen Agenten in Kandahar anzustellen.

## Das Programm der „Linken.“

Der Klub der Linken, aus 30 Reichsrathsabgeordneten bestehend, ließ eben auch ein Wahlprogramm beziehungsweise einen Rechenschaftsbericht vom Stapel laufen, welcher nachstehende bedeutende Stellen enthält:

„Als vor sechs Jahren nach einer tiefgehenden Erschütterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der direkt gewählte Reichsrath zusammentrat, vereinigte sich eine Anzahl unabhängiger, freisinniger und verfassungstreuer Männer zur Bildung des Klubs der Linken. Jetzt, wo die lange Wahlperiode ihrem Ende entgegengeht, blicken diejenigen, welche in dem Wechsel der Zeiten den damals ausgesprochenen Grundsätzen und dem Klub selbst treu geblieben sind, nicht ohne Befriedigung auf die abgelaufenen Jahre zurück und nicht ohne die Hoffnung, daß aus den Neuwahlen Männer hervorgehen werden, bereit, diese Grundsätze noch fernerhin kräftig zu vertreten und die ehrenvollen Traditionen dieses Klubs zum Ausgangspunkte ihrer Thätigkeit zu machen.

Allerdings trennte sich von uns ein Anzahl hochgeschätzter Freunde, eine Trennung, welche zum vollen Ausdruck kam, als in der lezten Zeit durch weltgeschichtliche Ereignisse für Oesterreich die Nöthigung entstand, den orientalischen Angelegenheiten gegenüber eine bestimmte Stellung einzunehmen. Die gegenwärtigen Mitglieder dieses Klubs waren in dieser Sache auch nicht ausnahmslos derselben Ansicht, manche Verfügung wurde und wird heute noch gemißbilligt; keines von ihnen aber hat sich der Uebergzeugung verschlossen, daß der Einfluß Oesterreichs nicht geschwächt werden dürfe, sondern daß es aus dieser schweren Zeit geachtet hervorgehen müsse, und erfüllt von Zuversicht in die eigene Kraft. In diesem Augenblicke aber vermag keine noch so laut ausgesprochene Anklage die Thatfache zu entkräften, daß unser Vaterland bewahrt geblieben ist sowohl einerseits vor den Schrecken eines Weltkrieges als

auch andererseits vor der Schmach eines kleimüthigen Aufgebens seiner selbst.

Zum tiefen Bedauern des Klubs der Linken haben die ausgetretenen Klubmitglieder einer weitern Scheidung zuzustimmen für zweckmäßig erachtet, in einem Zeitpunkte, in welchem durch den Strom der Ereignisse die politische Lage längst wieder vollständig verändert ist und alle Parteien einig sind in dem Wunsche nach Frieden, nach möglichst geringer Belastung des Reiches, nach zweckmäßiger Benützung der geschaffenen Zustände. Diese Scheidung liegt nicht in der ohne unser Zutun erfolgten Berathung und Veröffentlichung eines Programms, welches ja insofern Zeichen des Entgegenkommens enthält, als es sich fast nur in den selbstverständlichen Sätzen zu einer gewissen Bestimmtheit des Ausdruckes erhebt, sondern darin, daß der Beitritt zu demselben abhängig gemacht wird von dem Botum des Einzelnen für Ablehnung des Berliner Vertrages, d. i. von einem Botum, welches, wie das seinerzeit von einflussreichen Mitgliedern dieser Gruppe ausgegangene Minoritätsgutachten sowie die Protokolle der Verhandlungen lehren, ganz und gar nicht in der ursprünglichen Absicht eines sehr großen und maßgebenden Theiles dieser Botanten lag, und dessen Annahme, wie allseitig zugestanden wird, die politische Isolierung Oesterreichs und eine der abnormsten Situationen überhaupt herbeigeführt hätte.

Aber der Klub der Linken unterläßt es, Vorwürfe zu erheben, denn er darf eine Klust nicht erweitern, welche die Kraft des Parlaments beeinträchtigt und die Sache der politischen Freiheit schädigt. Denn der Klub der Linken ist durchaus nicht der Ansicht, daß die Aufgaben jener großen Partei des staatlichen und kulturellen Fortschritts gänzlich erschöpft und abgeschlossen sei, welche sich dereinst unter dem Namen der Verfassungspartei zusammengefunden hatte, und hofft derselbe im Gegentheile zuversichtlich, in vielen Fragen und namentlich in solchen, welche die Pflege der gei-

## Fenilleton.

### Margarethe Ferner.

Erzählung von Walter Stahl.

Erstes Kapitel.

Die neue Bonne.

Ein alter Schriftsteller bezeichnet neben den sieben Weltwundern als das Prächtigeste drei Gegenstände: Die aufgehende Sonne, ein Schiff mit vollen Segeln — und eine glückliche Mutter an der Wiege ihres Kindes.

Diese drei Mirakel schienen sich auf einmal auf dem Besitzthum des Grafen Wellen, nahe der Mündung der Elbe, vereinigen zu wollen. Die Sonne sendete eben ihre ersten Strahlen über die liebliche Wesung, den Strom herab fuhr ein Dreimaster mit vollen Segeln der Nordsee zu, und an der Wiege ihres Lieblings saß, von Mutterfreude übergossen, die junge reizende Gräfin Wellen, in Träumereien verfunken.

Aus diesen Reverien wurde letztere durch das plötzliche Oeffnen der Thür gerissen, und Elise, die Jose, trat leise mit der Meldung ins Zimmer, daß die neue Bonne, welche der Herr Graf engagiert hatte, eingetroffen sei.

Halb erröthend, halb neugierig, hob die junge Mutter den von reichem Haarwuchs umrahmten Kopf empor und hatte gleich eine Anzahl von Fragen an Elise zu richten.

„Wie sieht sie aus?“ fragte sie die Eintretende; „ist sie wohl dazu geeignet, meinen Liebling zu überwachen und zu schützen? Ob sie erfahren genug sein mag, um eine Stelle als Bonne bekleiden zu können?“

„Sie sieht noch sehr jung aus, gnädige Frau; ihr Aeußeres ist angenehm, nur finde ich daselbe ein wenig zu vornehm.“

„Nun, es wird wohl das Beste sein, ich sehe sie gleich selbst, deshalb schicken Sie sie herauf, Elise. Der Herr Graf würde ja auch natürlich nie jemanden engagiert haben, der sich nicht dazu eignen würde, unsere süße kleine Erna zu be-

wachen,“ fuhr die Gräfin fort, indem sie sich dem neben ihr schlummernden Kinde wieder zuwandte.

Als die Jose das Zimmer verlassen, hob die Gräfin vorsichtig den leichten Spitzen Schleier, welcher über des Kindes Bettchen hing. Ein hübsches Kind sieht immer am reizendsten aus, wenn es schläft, und ein lieblicheres Bild konnte sich wol nicht den Blicken darbieten, als dieses kleine Wesen in dem reich gestickten Kleidchen.

Die Unschuld eines Cherubs auf Lippe und Stirn, lag es mit den runden weißen Armchen, in unbewusster Amuth auf der Brust gekreuzt, gleichsam da, als sei es ein Bild des Himmels selbst, welches sich in den Zügen dieses Kindes abspiegelte.

Die junge Gräfin mochte wol von gleichen Gefühlen durchdrungen sein, als sie voll stummen Glückes ihr Kind betrachtete, denn andächtig sank sie in die Kniee, Thränen entquollen ihren Augen und das Ueberwältigende des Gefühls röthete ihre Wangen. Sie fuhr zusammen, als die Thür sich öffnete, doch schnell sich fassend, fiel ihr Blick auf die Eintretende. Es war die Bonne, ein noch

stigen Interessen betreffen, die Unterzeichner jenes Programms trotz aller Zwischenfälle an seiner Seite zu sehen.

Die Aufgabe der nächsten Zeit soll nach unserer bestimmten Ansicht in einem tiefem Erfassen aller wirtschaftlichen Fragen bestehen.

Die Vorgänge im deutschen Reiche können von weitgehendem Einflusse auf die österreichische Landwirtschaft wie auf die Industrie werden und verlangen die ernsteste Prüfung. Zugleich ringt im Südosten alles nach neuer Gestaltung, und vollberechtigt ist das Verlangen, daß die kommerziellen Interessen Oesterreichs hier, auf seinem naturgemäßen Absatzgebiete, kräftig gewahrt werden. Auch auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens im Innern verlangen wir eine viel größere Anschauung, eine viel eingehendere Behandlung der einzelnen Fragen. Wir sind der Ueberzeugung, daß nur einer solchen Regierung die Unterstützung des kommenden Parlaments gewährt werden sollte, welche in diesen entscheidenden Fragen eine ganz klare und feste Haltung einzunehmen vermag und den als notwendig erkannten Maßnahmen auch gegenüber der gemeinsamen und der königlich ungarischen Regierung Geltung zu verschaffen weiß.

Hand in Hand mit der Ob Sorge für die Volkswirtschaft muß jene für die Finanzen des Staates gehen. Ersparung auf allen Gebieten, folglich auch auf jenem der Militärverwaltung, ist von jeher ein Programmpunkt des Klubs der Linken gewesen. In erster Linie wird bei dem Zusammenritte des neu gewählten Reichsrathes dafür zu sorgen sein, daß baldigst die gegenwärtige ungerechte und dabei doch fiska lisch unbefriedigende Einkommensteuer vom Jahre 1849 durch eine rationelle, die Leistungsfähigkeit der einzelnen Volksklassen berücksichtigende Personal-Einkommensteuer ersetzt werde.

Die sorgfältige Pflege der ersten, eben hervortretenden Keime einer wirtschaftlichen Besserung und die Beseitigung des jährlichen Abganges im Staatshaushalte sind aber in unsern Augen so unerlässlich und so sehr geeignet, die ungetheilte Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, daß der Klub der Linken in staatsrechtlichen Dingen nur solchen Anregungen zu folgen empfehlen könnte, welche concret gefaßt sind und wesentliche thatsächliche Verbesserungen in Aussicht stellen.

Die in den Reichsrath eintretenden Abgeordneten des slavischen Volksstammes aus Böhmen würde der Klub der Linken auf das loyalste als Collegen und zugleich als Mitarbeiter bei diesen großen ökonomischen Fragen willkommen heißen und alle von ihnen auf verfassungsmäßigem Wege

etwa gestellten Anträge einer sorgfältigen und unbefangenen Erwägung unterziehen.

Die Rücksicht auf das Gesamtreich hat auch den Klub der Linken geleitet bei seinen Schritten zum Zustandekommen des Ausgleiches mit Ungarn. Aber gerade die damals von der großen Mehrzahl seiner Mitglieder eingenommene gemä ßigte und persönliche Haltung legt diesem Klub die Pflicht auf, nicht zu verschweigen, daß zur Consolidierung des Friedens im Reiche ein Ueber-einkommen dieser Art nicht ausreicht, wofern es nicht möglich wird, allenthalben die Ueberzeugung zu befestigen, daß auch in der andern Reichshälfte dieselben Anschauungen tiefere Wurzel fassen, und daß man auch dort geneigt ist, jenen einseitigen Standpunkt aufzugeben, welcher z. B. auf dem Gebiete des Communicationswesens in der letzten Zeit einen so bezeichnenden Ausdruck gefunden hat und zum Theile heute auch findet.

Langsam, aber dennoch erkennbar erholt sich das Reich von den wirtschaftlichen Schlägen; die einzige dauernde Quelle der Besserung aber ist die Arbeit, und zwar die Arbeit des Einzelnen auf allen Gebieten, in der Werkstätte und am Pfluge.

Dieselben Grundsätze finden Anwendung auf das parlamentarische Leben. Friede, das heißt Mäßigung der Gegensätze und Eintracht der einander nahestehenden Gruppen von Abgeordneten; Arbeit, das heißt die ernste Verfolgung von positiven, praktischen und gemeinnützigen Zielen, sind auch hier die Voraussetzung gedeihlichen Wirkens.

Friede und Arbeit außerhalb des Parlaments und auch innerhalb desselben — in diesen Worten liegt das Ziel des Klubs der Linken, mit diesen Worten wird jedes seiner Mitglieder vor seine Wähler treten."

### Tagesneuigkeiten.

— Sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert heute einer der hervorragendsten Kronjuristen des Reiches — Anton R. v. Schmerling. Aus Justizkreisen werden dem excellenten Jubilar zahlreiche Ovationen dargebracht werden. Auch die Wiener Presse stimmt in die Jubelfeier ein; die „Morgenpost" sagt: „Heute begeht ein Edler dieses Reiches, der beste Veteran unseres Vaterlandes, sein goldenes Jubiläum. Heute sind es fünfzig Jahre, daß Anton Ritter von Schmerling in den österreichischen Staatsdienst eintrat. Viel der Ehre und viel des Leides hat dieser Jubelgreis erlebt, Großes hat er angestrebt und große Enttäuschungen haben ihn getroffen, seinem Werke ward nicht die Krone des Gelingens, und habend mit seiner eigenen Partei zog er sich von der Ministerbank auf den Sessel des Lord-Oberrichters zurück, aber heute sind

die kleinen Schatten längst gewichen und sein Name strahlt in hellem Sonnenglanze, heute ruft ganz Groß-Oesterreich dem Greise huldigend zu: Du warst ein ganzer Mann! Heil dem Staat, dem solche Männer dienen!"

— Das Wahlprogramm der 112 wurde vollinhaltlich angenommen.

— Aus dem czechischen Lager. Die „Narodni Listy", das Organ der Jungczechen, schreiben: „Wir wollen ehrlich und aufrichtig sein. Wir brauchen die Deutschen ebenso zur Freiheit und Landeswohlfaht wie sie uns. Dr. Herbst überzeugte sich heuer neuerdings in den Parlamenten, daß die Großgrundbesitzer wol die Interessen der deutschen Zunge wahren, keineswegs aber freiheitliche und wirtschaftliche Interessen. 1871 ist nicht 1879; damals sind die Deutschen nicht gegen die Czechen so gesinnt gewesen wie heute. Diesmal bürgen den Deutschen unser Verstand, unsere schmerzlichen Erfahrungen dafür, daß wir die Verständigung von Nation zu Nation höher stellen, als die mit den Ministern."

— Schwefelbad in Bosnien. Bosnien hat auch einen Badeort, das seit alten Zeiten bekannte Flice bei Serajewo. Flice besitzt die einzige Thermalquelle des Landes, welche bei einer Temperatur von 30 Grad in geringem Maße Schwefelgehalt nachweist. Gegenwärtig geht man daran, die etwas allzu primitiven Anlagen zu europäisieren und für freundliche Wohnungen, Gartenanlagen und zweckentsprechende Badeeinrichtung Sorge zu tragen. Flice dürfte bald einen für die Verhältnisse des Landes außerordentlichen Aufschwung nehmen.

— Die Zustände in Rußland werden täglich trauriger, man hört von nichts als Verhaftungen, Einsperrungen, neuen Maßregeln der Strenge. Nach der Seite der Repression wird Enormes geleistet, und insofern, als es sich darum handelt, die Wiederkehr von Attentaten, Mordthaten u. s. w. zu verhindern, wird man das ganz begreiflich finden, aber der repressiven Thätigkeit sollte parallel eine reconstructive gehen, und diese fehlt bisher.

— Von einem Meteorstein wurde vor kurzem in Amerika ein Mann erschlagen. Das ist aber durchaus kein vereinzelter Fall dieser Art. Humboldt führt in seinem „Kosmos" allein drei Fälle auf; am 4. September 1511 wurde ein Klosterbruder zu Crema, 1650 ein anderer Mönch in Mailand, 1674 zwei schwedische Matrosen auf einem Schiff von einem Meteorstein erschlagen.

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ernennung.) Der Postconcipist bei der Centralleitung, Herr Theodor Habberger, Sohn des hiesigen Post-Oberverwalters i. R., wurde vom

junges Mädchen, groß, dabei symmetrisch gebaut, mit schönem, intelligentem Gesicht. Eine gewisse Determination, welche in ihren Zügen den Grundzug bildete, gab ihr etwas Respekteinflößendes, so daß die Gräfin unwillkürlich sich verneigte, während sie die Kommende anredete, um sich zu überzeugen, ob sie die nöthige Qualifikation einer Bonne besitze.

„Ihr Name?" fragte Gräfin Wellen, ihren Blick auf den jugendlichen Zügen ruhend lassend.

„Lina Birgfeld, gnädige Frau," antwortete das hübsche Mädchen, erröthend ihre Augen zu Boden schlagend — und doch schien dies Erröthen nicht Bescheidenheit zu sein.

„Birgfeld — Birgfeld!" wiederholte die Gräfin langsam; „mir ist, als habe ich diesen Namen schon gehört — richtig, ich habe es! — auf dem kleinen Kirchhof des Dorfes, welches zu der Besitzung meines Gatten, Wellenthal, gehört, — dort ist ein Grab von einem weißen Rosenbusch beschattet. Zu welcher Jahreszeit ich auch den Kirchhof betreten, nie habe ich das Grab ohne frische Blumen gefunden," fuhr die Gräfin

nachsinwendend fort; „der kleine braune Grabstein trägt in einfacher Schrift den Namen Anna Birgfeld. War sie vielleicht eine Verwandte von Ihnen, liebes Kind?"

„Es ist der Name meiner Schwester," antwortete Lina leise und als suche sie einer gewaltigen Bewegung Herr zu werden. Jede Spur von Farbe war aus ihrem Gesicht entwichen, ihre Lippen bebten, und vergeblich versuchend, ihr Gefühl zu bemeistern, schluchzte sie ein paar mal tief auf, trocknete dann aber schnell ihre Thränen und erschien wieder ruhig.

„Ich bin sehr unvorsichtig gewesen," sagte die junge Mutter theilnehmend. „Gehen Sie jetzt mit Elise und beruhigen Sie sich, bis dahin wird meine kleine Erna erwacht sein und ich werde Ihnen Ihre Schutzbefohlene übergeben. Ich werde sie engagieren," fuhr die Gräfin fort, als die Thür sich hinter den beiden geschlossen hatte; „solche Tiefe des Gefühls verheißt mir Gutes. Lina ist, als habe ich gehört, daß diese Schwester Ihres unglücklich gewesen — schön und hingebend — arm und schwaches Wesen! Lina ist ebenfalls

hübsch, doch, so weit ich sie beurtheile, scheint Schwäche nicht in ihrem Charakter zu liegen. Wie schnell sie sich bezwang, ihre Art und Weise hatte etwas Achtunggebietendes. Doch — da ist sie wieder, und mein Herzblättchen scheint sich auch zu rühren."

Das junge Mädchen trat respektvoll näher und horchte auf Gräfin Wellens Anordnungen mit größter Aufmerksamkeit. Lina hatte sich ihres Hutes und Shawls entledigt und bot dem Auge in ihrem rosafarbenen Kleide und der weißen Schürze, sammt dem kleinen weißen Häubchen, dessen Bänder in graziosester Weise unter dem Kinn zusammengeschlungen waren, einen angenehmen Anblick.

„Und nun," fuhr die Gräfin fort, als sie mit ihren Anordnungen zu Ende, „habe ich einige Besuche zu machen und werde Sie mit dem Kinde allein lassen. Seien Sie unserer kleinen Tochter eine gute, gewissenhafte Wärterin, und Sie werden hier ein angenehmes Heim gefunden haben."

(Fortsetzung folgt.)

Handelsministerium zum Bezirks-Postkommissär in Innsbruck ernannt.

— (Vom hiesigen Schießstande.) Bei dem gestrigen Bestschießen eroberten Beste die Herren: Emerich Mayer und Josef Benari auf der Feld- und Josef Lorenzi und H. Ranzinger auf der Standscheibe.

— (Sterbefall.) Gestern nachmittags wurde die in der Blüte ihrer Jahre gestandene Gattin des Herrn Robert R. v. Schöpyl-Sonnwalden, Stationschef der Elisabethbahn, Frau Hermine v. Schöpyl, Tochter des ehemaligen, bereits verstorbenen k. k. Regierungsrathes R. v. Höffern-Saalfeld, unter großer Theilnahme von Leidtragenden aus hiesigen distinguirten Gesellschaftskreisen zu Grabe getragen.

— (Der Landesauschuß für Krain) erledigte in seiner am 6. d. abgehaltenen Sitzung nachstehend bezeichnete Gegenstände: 1.) Kenntnissnahme des Berichtes über den Empfang der Landes-Huldigungsdeputation am kaiserlichen Hoflager in Wien; 2.) Einschreiten wegen Activierung der Eleonora Freiin v. Schweiger-Lerchenfeld'schen Stiftung; 3.) Anweisung zur Auszahlung des Kaufschillingrestes für eine erkaufte Wiese; 4.) Kenntnissnahme der Mittheilungen über die Administration der Irrenanstalt in Klagenfurt; 5.) Einleitung von Erhebungen behufs Behandlung mobilisirter Landbediensteter und Volksschullehrer; 6.) Verfügungen, betreffend a) die Gemeindestraße Großschalna; b) die Concurrenz zur Erhaltung des Ranosweges; c) die Miethung von Gendarmenkasernen; d) die Fructificierung von Stiftungsgeldern; e) die Ablehnung um Ueberkommung eines Anlehens aus der Kalister'schen Stiftung; schließlich 7.) Erledigung von Vorschuß-Gesuchen.

— (Konzerte.) Die beiden Zitherspieler, die Herren Dmulek und Ferschnig aus Kärnten, konzertierten vorgestern und gestern in der Restaurationslokalität des Hotels „Europa“ und bewährten den denselben vorausgegangenen Ruf der Virtuosität. Beide Herren offerierten die neuesten Compositionen der berühmtesten Meister, beide Herren machten der Zuhörerschaft klar: wie man Zitherspielen soll; da gabs kein Saitenreißer und Pupfen, keinen Miston und kein Accordchaos, jede Piece erfuhr meisterhaften Vortrag, ausgeführt mit Parteilichkeit, Wohlklang und Gefühl. Die Herren Dmulek und Ferschnig zählen zu den besten Zitherspielern, die sich hier hören ließen. Unser Zitherspieler Herr M. Foregg leistete dem genannten Künstlerpaare wirksame Assistentz, er war der dritte im Bunde. Heute abends spielt das genannte Künstlertrio im im Glasalon der Casino-Restaurationslokalität. — Die Samstag-Production der Zivil-Musikkapelle Börner im lehterwähnten Salon zählte leider nur 60 Zuhörer. Ein magerer Obolus war es, den die fleißige, strebsame Musikkapelle einstrich, wahrlich zu weiteren Konzerten nicht einladend. Wünscht die Gesellschaft eine einigermaßen lebhafteste Sommer-saison, so wird sie sich bestimmen finden müssen, die Zivil-Musikkapelle ausgiebig zu unterstützen, damit dieselbe in die Lage gesetzt werde, einen Violin-Solospieler und einen Fföfististen zu engagieren, Musiknovitäten und reingestimmte Instrumente anzuschaffen. Ein nicht gestützter Körper — muß fallen.

— (Aus dem hiesigen Schwurgerichtssaale.) Vorgestern stand ein Individuum vor den Schranken des Schwurgerichtshofes, welches, obgleich noch im Lenze seiner Jahre stehend, auf dem Gebiete der Langfingerindustrie und der unerlaubten, nach den Satzungen des Strafgesetzbuches zu beurtheilenden Escamotage bereits Hervorragendes leistet eine längere Praxis hinter sich hat und fünf mal abgestraft wurde. Es war dies Markus Bosina, zuständig im Bezirke Gurkfeld, 20 Jahre alt, ledig, von Profession Bäckergehilfe; er zählt zu den verwegenen Wohnungseinschleichern und Gewohnheitsdieben, der sein Handwerk in jeder Form bei Tage ausübte und sein Hauptaugenmerk auf Silbergegenstände und Pretiosen richtete. Die Re-messis ergriff den gefährlichen Industriekitter im

vorigen Herbst in der Nachbarstadt Cilli. Aus der Anlagenschrift der Staatsanwaltschaft und aus dem Beweisverfahren geht hervor, daß Markus Bosina in frechster Weise sich in Wohnungen einschlich und nachstehend verzeichnete Diebstähle verübte, u. z.: bei Johann Radl in Agram eine silberne Ankeruhr im Werthe von 40 fl.; bei Otto Lauscher in Agram zwei silberne Schlüssel im Werthe von 10 fl.; beim Rechnungsofficial Klucik in Agram eine goldene Uhr im Werthe von 50 fl.; bei Julius Thalheim in Agram vier silberne Schlüssel im Werthe von 25 fl.; bei Anna Steiner in Agram eine goldene Brosche, ein Paar goldene Ohrgehänge und ein Seidentüschel im Gesamtwerte von 39 fl. 40 kr.; beim hiesigen Handelsmanne Schlafer ein Fernrohr im Werthe von 7 fl. und vier Silberguldenstücke; bei Fr. Schmalz in Laibach eine goldene Uhr im Werthe von 25 fl., eine goldene Uhrkette im gleichen Werthe, eine silberne Tabakdose im Werthe von 20 fl. und ein goldenes Armband im Werthe von 35 fl.; bei Obergeringenieur F. Hans zwei silberne Schlüssel im Werthe von 6 fl. und zwei solche aus China Silber im Werthe von 4 fl.; weiters wurden dem Angeklagten noch folgende Diebstähle zur Last gelegt, u. z.: bei Johann Makovec in Agram vier silberne Schlüssel im Werthe von 20 fl., bei Hauptmann Heinrich in Agram vier silberne Schlüssel im Werthe von 45 fl. und bei W. Brodler in Agram vier silberne Schlüssel im Werthe von 25 fl. Markus Bosina leugnete bei der vorgestrigen Schlußverhandlung hartnäckig, die citierten Diebstähle in Agram verübt zu haben; hinsichtlich der lehterwähnten drei Diebstähle in Agram erkannten die Geschwornen auf „Nichtschuldig“, jedoch bezüglich der vorerwähnten acht Diebstähle sprachen die Geschwornen „Schuldig.“ Der Schwurgerichtshof, bestehend aus den Herren OStR. R. v. Zhuber (Vorsitzender), Baron Rechbach und Pessial (Botanten), fällt ein auf sechs-jährigen schweren Kerker lautendes Strafurtheil und sprach die Verpflichtung zum Schadenersatz und zur Zahlung der Strafprozesskosten aus. — In der am 9. d. stattgefundenen Schwurgerichtssitzung, welche von 9 Uhr vormittags bis halb 11 Uhr nachts dauerte, wurden Matkhaus Mogaj und zwei Genossen von der gegen sie erhobenen Anklage, lautend auf Verbrechen des Betruges, freigesprochen. — Der fünfzehnjährige, in Stein gebürtige, in Sava bei Aßling bedienstete Handlungslehrling Anton Zuppang wollte in der Nacht zum 24sten Februar l. J. die 27-jährige, in ihrem Bette schlafende Maria Slivnit, Dienstmagd beim Kaufmann Treun in Sava, angeblich aus Rache, mit einer vier Kilo schweren Eisenstange erschlagen; Zuppang führte drei Schläge auf den Kopf der Slivnit, von welchen zwei trafen. Bei der heutigen öffentlichen Verhandlung sollte sich Anton Zuppang über die gegen ihn gerichtete, auf Mordmord lautende Anklage verantworten; in der Erwägung jedoch, als der einvernommene Sachverständige, Herr M. Dr. Kappler, die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten in Zweifel zog und denselben als Idioten bezeichnete, wurde die Verhandlung abgebrochen und vertagt. Mittlerweile wird Anton Zuppang der Untersuchung seines Geisteszustandes unterzogen werden.

— (Die Laibacher „Schulzeitung“) behandelt in ihrer heurigen neunten Nummer „Die Fibelfrage in unseren (krainischen) Schulen.“ Der Artikel betont die dringend notwendige Umgestaltung, beziehungsweise Neuschaffung eines „Abecednik“ in der Erwägung, als der jetzt im Gebrauch stehende der Schreibmethode und den Forderungen des Lehrganges nicht entspricht und darum nicht mehr aufgelegt werden kann, eine andere slovenisch-deutsche Fibel aber nicht existiert. Wenn diesbezüglich nicht baldigst ein Ausweg gefunden wird — und ein solcher ist nur die Neuschaffung einer slovenisch-deutschen Fibel — so kann im Schuljahre 1879/80 die bedeutende Zahl von beiläufig 1200 bis 1400 Kindern der ersten Klasse an den vier- und fünf-klassigen Volksschulen Krains ohne entsprechende, also ohne Fibel sein. — An zweiter Stelle bringt

das genannte Fachblatt einen interessanten Bericht über das Volksschulwesen in Bosnien. — Aus der Lokaltabelle reproducieren wir folgende Thatsachen: Die Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen fanden vom 28. bis 30. April im schriftlichen, von da bis 3. d. im mündlichen, am 3. und 5. d. im praktischen Theile statt; von den angemeldeten Kandidaten der Volksschule waren zwei zur Prüfung nicht erschienen, je ein Kandidat der Volks- und der Bürgerschule traten von derselben zurück. Ausgegeben wurden an Kandidaten der Volksschule drei Zeugnisse Nr. II, elf Nr. III, vier Nr. IV; an Kandidaten der Bürgerschule je eines Nr. II und III; zwei Volksschulzeugnisse lauten nur auf deutsche, eines nur auf slovenische, alle übrigen auf deutsche und slovenische Unterrichtssprache.

— (Gemeinbewahlen.) Am 10. d. M. fand in Klagenfurt die Wahl eines Mitgliedes des Gemeinderathes durch den ersten Wahlkörper statt; von 262 Wählern erschienen 69; gewählt wurde Bürgermeister Gabriel Ritter v. Jezzernig mit 67 Stimmen. — In Cilli wurde der bisherige Bürgermeister Dr. Neckermann wiedergewählt. — Die Podestawahl in Triest hat heute stattgefunden.

— (Auf der Rudolfsbahn) tritt am 15. d. ein neuer Fahrplan in Wirksamkeit. Abfahrtsstunden von Laibach nach Oberkrain und Kärnten: 3 Uhr 55 Minuten morgens, 1 Uhr mittags und 6 Uhr 30 Minuten abends; Ankunftsstunden, in Laibach: 2 Uhr 35 Minuten nachts, 8 Uhr 25 Minuten vormittags und 2 Uhr 52 Minuten nachmittags.

— (Aus der Musikwelt.) Für den Fall, als die eröffnete Subscription ein günstiges Resultat liefern sollte, wird der in Wien in außerordentlicher Weise gefeierte jugendliche Violinvirtuose Maurice Dengremont, wenn nicht anderseitige Hindernisse eintreten, um den 20. d. in Marburg konzertieren.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Jahresversammlung des berg- und hüttenmännischen Vereins für Steiermark und Kärnten findet vom 22. bis 24. Mai in Leoben statt. — Der Herr Unterrichtsminister hat der Akademie für Handel und Industrie in Graz das Oeffentlichkeitsrecht verliehen. — Der ehemalige Direktor der kustenländischen Sparkasse, Polit, wurde wegen Betruges und Veruntreuung zu drei Jahren Kerker verurtheilt.

— (Fahr- und Viehmärkte) werden in den nachbarlichen Bezirken der Steiermark abgehalten, u. z. am 12. Mai in Montpreis, Windischgraz, Pongl, Demberg (Bezirk St. Marein); am 16. Mai: Wisell (Bezirk Mann); Hohenegg, Oberfuschitz (Bezirk Mann) und Peilenstein (Bezirk Drahenburg).

### Maßregeln gegen die Rinderpest.

In der 454. Sitzung des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes stand die Verathung über die Regierungsvorlagen, betreffend die Maßregeln gegen Thierkrankheiten und die Rinderpest, auf der Tagesordnung. Den Landwirthen in Krain diene zur Nachricht, daß vor Beginn der Generaldebatte Herr Sectionschef Rubin in Namen der Regierung das Wort ergriff zu folgender Aufklärung: Die in Verhandlung stehenden Vorlagen haben den Zweck, die bestehende Thierseuchen-Gesetzgebung abzuändern. Die gegenwärtige Thierseuchen-Gesetzgebung besteht aus der Thierseuchen-Vorschrift vom Jahre 1859 und der dazu erschienenen Belehrung, dann aus dem Rinderpest-Gesetze vom Jahre 1868, aus dem Gesetze vom Jahre 1873, endlich aus einigen Paragraphen des Strafgesetzes. Schon im Jahre 1875 hat die Regierung eine Vorlage eingebracht, über welche jedoch das Abgeordnetenhause zur Tagesordnung übergegangen ist. Gleichzeitig wurde die Regierung aufgefordert, drei Vorlagen einzubringen, von denen sich die eine auf die Desinfection, die andere auf die allgemeinen Seuchenvorschriften und

die dritte auf die Kinderpest beziehen sollte. Die Regierung ist dieser Aufforderung nicht nur nachgekommen, sondern sie ist weiter gegangen und hat die Vorlage vom Jahre 1875 einer vollständigen meritorischen Revision unterzogen. Die Regierung hat sich bei ihrer Arbeit der Mitwirkung der kompetentesten sachmännischen Kräfte versichert.

Der Regierungsvertreter geht nunmehr zur Besprechung der Detailbestimmungen der beiden Gesezentswürfe über und hebt insbesondere hervor, daß die Indolenz und die Gewinnsucht es nöthig machen, strenge Strafbestimmungen in das Gesez aufzunehmen. Was das Kinderpestgesez betrifft, so habe die Regierung in demselben die Contumaz-Anstalten aufrechterhalten, weil dieselben, gewissenhaft gehandhabt, geeignet sind, die Kinderpestgefahr für Oesterreich zu vermindern. Regierung und Ausschuß haben sich in dem Prinzip der Grenzsperrung geeinigt, sowie auch über die Bestimmungen zur Durchführung derselben, zu welchem Zwecke vor allem die Bewilligung größerer Geldmittel erforderlich ist. Was die Grenzsperrung anbelangt, so müsse hiebei vor allem auf die Bezugsquellen der Rußland benachbarten Provinzen Galizien und Bukowina sowie auf die Frage der Approvisionierung der großen Städte Rücksicht genommen werden. Es seien mithin Uebergangsbestimmungen von längerer Dauer nothwendig. Die Regierung schlägt einen Zeitraum von fünf Jahren bis zur Absperrung der Grenze vor, weil sie glaubt, daß bis dahin die Mittel gefunden sein werden, um die durch Absperrung der Grenze entstehenden Ausfälle in dem Viehbezuge auf andere Weise zu ersetzen. Der Ausschuß schlägt aber nur ein dreijähriges Uebergangsstadium vor, und darin liege die einzige Differenz. Redner spricht schließlich die Erwartung aus, die Legislative werde ein ebenso gutes Gesez votieren, als die Executive bemüht sein werde, die Geseze auch gewissenhaft durchzuführen.

### Angekommene Fremde am 11. Mai.

**Hotel Stadt Wien.** Prohaska und Schulz, Graz. — Dent, Weltpriester, Laibach. — Dr. Saller, Reisz und Giesenberg, Kfm., Triest. — Böll und Wenig, Kfste., Wien. — Clerd, Kfm., Korneuburg.

**Hotel Elefant.** Moravik, Generaldirektor der Rudolfsbahn, Wien. — Morik, Regierungsrath. — Kuhn, Betriebsdirektor, und Steindl, Eisenbahnspektor, Steyr. — Schnabl, Eisenbahnresident, Leoben. — Murko, Kfm., Klagenfurt. — Hartman, Kfm., Graz. — Morpurgo, Kfm., Triest. — Durbeck, Kfm., Fiume. — Wiesner, Kfm., Brünn. — Beschaf, Notar, Adelsberg. — Dietrich, Kfm., Wipbach. — Jerman, Steueramtscontroller, Zdrja. — Trebn, Kfpling.

**Mohren.** Koschnil und Komatar, Bistritz. — Gaberslit, Cui Josef und Cui Johann, Tolmein. — Komatar, Strane. — Dedel, harnberz, Bruder, St. Veit.

**Baierischer Hof.** Kersul, Handelsm., Fiume. — Pirker, Gottschee. — Reitter, Passau. — Schirmer, Berlin.

### Lebensmittel-Preise in Laibach am 10. Mai.

Weizen 6 fl. 50 kr., Korn 4 fl. 23 kr., Gerste 4 fl. 6 kr., Hafer 2 fl. 76 kr., Buchweizen 4 fl. 23 kr., Hirse 4 fl. 39 kr., Kukuruz 4 fl. 40 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 2 fl. 85 kr. per 100 Kilogramm; Bifolen 7 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 70 kr., Speck, frischer 50 kr., geselchter 60 kr., Butter 75 kr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 8 kr. per Liter; Rindfleisch 58 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinefleisch 56 kr., Schöpfensfleisch 34 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 51 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 7 fl. 50 kr., weiches Holz 5 fl. — kr. per vier C-Meter; Wein, rother 20 fl., weißer 16 fl. per 100 Liter.

### Gedenktafel

über die am 15. Mai 1879 stattfindenden Citationen.

3. Feilb, Weni'sche Real, Douschate, BG. Großbach. — 3. Feilb, Konobel'sche Real, Butuje, BG. Adelsberg. — 3. Feilb, Krasovec'sche Real, Niederdorf, BG. Loitsch. — 2. Feilb, Sels'sche Real, Budanje, BG. Wipbach. — 3. Feilb, Nagobe'sche Real, Ravnik, BG. Loitsch. — 2. Feilb, Ogrizel'sche Real, Feje, BG. Adelsberg. — 1. Feilb, Kolenc'sche Real, Sairach, BG. Zdrja. — 1. Feilb, Treven'sche Real, Ovojna, BG. Zdrja. — 3. Feilb, Rasic'sche Real, Stroheim, BG. Krainburg.

Druck von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

### Witterung.

Laibach, 12. Mai.

Angenehmer, sonniger Tag, mäßiger S.D. Wärme: morgens 7 Uhr + 8°, nachmittags 2 Uhr + 13° C. (1878 + 17°; 1877 + 19° 8° C.) Barometer im Steigen, 731-19 Millimeter. Das vorgestrigte Tagesmittel der Wärme + 9° 6°, das gestrige + 9° 0°, beziehungsweise um 3° 4° und 4° 1° unter dem Normale; der vorgestrigte Niederschlag 12-40 Millimeter, der gestrige 0-70 Millimeter Regen.

### Verstorbene.

Den 9. Mai. Dem Anton Bezovicar sein Kind männlichen Geschlechtes, Triesterstraße Nr. 39, todtgeboren.

Den 10. Mai. Michaela Pribar, Fiaterstochter, 2 J., Diphteritis. — Peter Zdesar, Einwohner, 62 J., Ziviltspital, Lungenemphysem. — Johann Juliana, Armenpfründner, 60 J., Ziviltspital, chron. Darmkatarrh.

Den 11. Mai. Johann Justin, Sträfling, 45 J., Kastellgasse Nr. 12, Leberentartung. — Rudolf Miltlauf, Handelsmanns-Kind, 9 Mon., Domplatz Nr. 15, Gehirnhöhlenwasserfucht.

### Wiener Börse vom 10. Mai.

Allgemeine Staats-Schuld.	Weib	Ware	Weib	Ware
Papierrente . . . . .	66-45	66-55	Nordwestbahn . . . . .	126-25 126-75
Goldrente . . . . .	67-—	67-10	Rudolfs-Bahn . . . . .	131-— 131-50
Goldrente . . . . .	78-95	79-05	Staatsbahn . . . . .	266-50 267-—
Staatslose, 1854 . . . . .	116-75	117-25	Südbahn . . . . .	77-— 77-50
„ 1860 . . . . .	128-25	128-50	Ung. Nordostbahn . . . . .	124-50 125-—
„ 1860 (Stet) . . . . .	130-—	130-50		
„ 1864 . . . . .	161-—	161-50		
<b>Grundentlastungs-Obligationen.</b>			<b>Plandbriefe.</b>	
Galizien . . . . .	89-25	89-75	Sobentreditanstalt in Gold . . . . .	114-75 115-—
Siebenbürgen . . . . .	81-25	82-—	in österr. Währ. . . . .	99-— 99-25
Emeier Banat . . . . .	81-25	81-75	Nationalbank . . . . .	100-90 101-—
Ungarn . . . . .	85-25	85-75	Ungar. Sobentredit . . . . .	98-25 98-50
<b>Anderer öffentliche Anlehen.</b>			<b>Prioritäts-Oblig.</b>	
Donau-Regul.-Lose . . . . .	109-50	109-75	Elisabethbahn, 1. Em. . . . .	95-— 95-50
Ung. Prämienanlehen . . . . .	101-75	102-—	Ferd.-Nordb. i. Silber . . . . .	103-50 104-—
Wiener Anlehen . . . . .	114-25	114-50	Franz.-Joseph-Bahn . . . . .	92-50 92-75
			Galiz.-Ludwigl. 1. E. . . . .	102-75 103-—
<b>Aktien v. Banken.</b>			Öst. Nordwest-Bahn . . . . .	94-50 94-75
Kreditanstalt f. d. n. O. . . . .	259-25	259-50	Siebenbürger Bahn . . . . .	71-50 71-75
Escompte-Wech., n. O. . . . .	—	—	Staatsbahn, 1. Em. . . . .	166-50 167-—
Nationalbank . . . . .	824-—	826-—	Südbahn & 3 Pers. . . . .	119-50 119-75
			„ & 5 . . . . .	103-30 103-60
<b>Aktien v. Transport-Unternehmungen.</b>			<b>Privatlose.</b>	
Alföld-Bahn . . . . .	129-—	129-50	Kreditlose . . . . .	173-— 173-—
Donau-Dampfschiff . . . . .	567-—	569-—	Rudolfs-Einstellung . . . . .	17-— 17-25
Elisabeth-Westbahn . . . . .	178-—	178-25		
Ferdinands-Nordb. . . . .	2230	2235	<b>Devisen.</b>	
Franz.-Joseph-Bahn . . . . .	140-25	140-50	London . . . . .	117-40 117-50
Galiz.-Karl-Ludwig . . . . .	235-50	236-—		
Leoben-Glernowitz . . . . .	131-—	134-50	<b>Geldsorten.</b>	
Ung.-Gesellschaft . . . . .	649-—	651-—	Dutaten . . . . .	5-55 5-54
			20 Francs . . . . .	9-36 9-37
			100 b. Reichsmark . . . . .	57-70 57-80
			Silber . . . . .	100-— 100-—

### Telegraphischer Kursbericht

am 12. Mai.

Papier-Rente 66-45. — Silber-Rente 67-15. — Gold-Rente 79-05. — 1860er Staats-Anlehen 126-—. — Bankactien 830. — Creditactien 259-50. — London 117-35. — Silber —. — R. f. Münzkufaten 5-52. — 20-Francs-Stücke 9-36. — 100 Reichsmark 57-65.

### Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise des Beileids und die gespendeten Kränze anlässlich des Vercheidens der Frau

**Herrn v. Schöppl-Sonnwalden**

sprechen den tiefgefühlten Dank aus  
die trauernden Hinterbliebenen.

## Aufträge für die Börse

effectuiert zu den coulantesten Bedingungen das Börse-Kommissionsgeschäft

**J. E. Kanitz,**

Wien, Wipplingerstraße Nr. 15  
(vis-à-vis der Börse). (223) 5-2

Ein Pfarrer, 40 Jahre alt, Böhme, wünscht in ein adeliches Haus als (229) 3-1

### Informator,

jedoch gegen Pensionsversicherung, einzutreten. Gef. Anträge sub Chiffre M. L. 273 an Haasensteln & Vogler in Prag.

### Hirschgrändln

(228)

(Hirschzähne) zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe der Quantität und des Preises unter Chiffre „Jagdfreund“ an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien.

### Spizwegerich-Saft.

Dieser unschätzbare Saft dient als Heilmittel für Brust- und Lungenleiden, Bronchial-Ver-schleimung, Husten, Heiserkeit u. Eine große Flasche sammt Anweisung kostet 80 kr., eine kleine Flasche sammt Anweisung 60 kr.

Depot für Krain bei Vietor v. Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathausplatz Nr. 4. (155) 15-12

### Man biete dem Glücke die Hand!

## 400,000 Mark

Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die aller-neueste grosse Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **44,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **400,000**, speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000,	1 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 150,000,	24 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 100,000,	5 Gew. à M. 8000,
1 Gewinn à M. 60,000,	54 Gew. à M. 5000,
1 Gewinn à M. 50,000,	71 Gew. à M. 3000,
2 Gewinne à M. 40,000,	217 Gew. à M. 2000,
2 Gewinne à M. 30,000,	531 Gew. à M. 1000,
5 Gewinne à M. 25,000,	673 Gew. à M. 500,
2 Gewinne à M. 20,000,	950 Gew. à M. 300,
12 Gewinne à M. 15,000,	24,750 Gew. à M. 138 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt. (188) 18-8

Zur nächsten Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate garantierten Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3-50,  
1 halbes „ „ „ 3 „ „ 1-75,  
1 viertel „ „ „ 1 1/2 „ „ -90.

Alle Aufträge werden sofort gegen Ein-sen-dung, Post-einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswap-pen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unauf-gefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Inter-essenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begün-stigt, und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unter-nehmen überal auf eine sehr rego Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 31. Mai d. J. zukommen zu lassen.

### Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenslose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen, und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und resolle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. C.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Müller.

Verleger: Ottomar Bamberg.